



Predigt vom 29. Mai 2022

Einstieg

Wie hast du es mit Veränderungen in deinem Leben? Liebst du Neues oder hängst du an alt bewährtem fest? Nehmen wir einmal nur äusserlichen Veränderungen. Eine neue Frisur, neue Kleider oder ein neues Auto. Solch äusserliche Veränderungen sind relativ einfach, ausser vielleicht, wenn wir abnehmen wollen oder uns einen muskulösen Körper wünschen. Doch wir alle wissen, dass innerliche Veränderung viel schwieriger ist. Was meine ich damit? Jeder von uns hat gewisse Charakterzüge, die uns eigentlich nicht passen und die wir oft an uns auch nicht mögen. Wir sind vielleicht aufbrausend, haben unsere Zunge nicht unter Kontrolle, sind ungeduldig oder haben Angst vor anderen Menschen. Solche Charakterzüge zu verändern ist sehr schwierig und manchmal scheint es uns unmöglich. Oder wir haben ungesunde Muster in unserem Leben, irgendwelche „Mödeli“ oder richtige Süchte oder eine ungesunde Lebensweise. Und je älter man wird, so habe ich es mir sagen lassen, desto schwieriger wird Veränderung. Was also tun?

Eine Antwort ist: Einfach so leben! Das ist die Haltung unserer Zeit: Ich bin wie ich bin und das ist gut so. Und ja, es stimmt, dass man sich selbst akzeptieren muss, sich selber lieben soll. Doch in unserem Herzen gibt es viel Dunkles und Böses, das uns und unserer Umwelt schadet. Paulus präsentiert uns im Galaterbrief eine zweite Möglichkeit, wie du dein Leben führen kannst. Er präsentiert uns zwei Lebensstile und ihre Konsequenzen für unser Leben. Doch wie so oft im Leben, gilt es sich zu entscheiden. Paulus schreibt:

¹⁶ Deshalb: Lebt so, wie es eurem neuen Leben im Heiligen Geist entspricht. Dann werdet ihr auch nicht tun, wozu eure sündigen Neigungen euch drängen. ¹⁷ Die alte, sündige Natur liebt es, Böses zu tun - genau das Gegenteil von dem, was der Heilige Geist will. Der Geist weckt in uns Wünsche, die den Neigungen unserer sündigen Natur widersprechen. Diese beiden Kräfte liegen in ständigem Streit miteinander, sodass ihr nicht das tun könnt, was ihr wollt. ¹⁸ Doch wenn ihr vom Heiligen Geist geleitet werdet, seid ihr nicht dem Gesetz unterworfen. (Galater 5.16-18)

I. Grundprinzip (16-18)

Im ganzen Kapitel 5 des Galaterbriefes geht es eigentlich um das grosse Thema der Freiheit. Dazu verwendet Paulus ein eindrückliches Bild: Wir waren wie Gefangene, die aus einem Gefängnis befreit wurden. Durch Jesus werden wir frei vom Bösen, von der Schuld und vom schlechten Gewissen. Doch ein Gefangener, der zum Beispiel ein Betrüger war und wegen dem im Gefängnis sass, der muss nun einüben, nicht mehr zu betrügen, wenn er aus dem Gefängnis kommt. Er muss diese Freiheit jetzt für das Gute verwenden und nicht wieder das gleiche Leben führen wie vor dem Gefängnis.

Und davor warnt Paulus eindrücklich in den ersten 15 Versen dieses Kapitels. Wir sind nicht befreit worden, damit wir einfach so wieder zurückkehren in die Gefangenschaft. Denn eines ist klar. Die Gefangenschaft führt in den sicheren Tod, die Freiheit in Jesus aber in eine sichere Zukunft. Er macht deutlich, dass es einen grossen Unterschied gibt zwischen diesen beiden Positionen – ich nenn es einmal Lebensstile. Diese beiden Lebensstile unterscheiden sich nicht nur ein wenig – nein, sie sind komplett verschieden. Doch da ist noch mehr. Die beiden Lebensstile lassen sich nicht miteinander vereinen. Das ist, als würde man versuchen, zwei Magnete mit der gleichen Seite miteinander zu verbinden. Das wird niemals gehen. Die beiden Teile gehen nicht nur nicht zusammen, sondern stossen sich gegenseitig ab.

Der eine Lebensstil wird angetrieben von diesem Gesetz, welches uns in der Gefangenschaft halten möchte. Und wie der Betrüger den Hang zum Betrügen hat, so haben auch wir tief in uns etwas, das ich als „Ich-zuerst“-Reflex bezeichnen möchte. Was meine ich damit? Menschen denken in der Regel zuerst an sich. Man fragt sich: Habe ich genug? Genug Geld? Genug Zeit für mich? Stimmt es für mich? Wie stehe ich da? Bekomme ich genügend Dank und Aufmerksamkeit und Lob? Und dieser „Ich-zuerst“-Reflex ist nicht einfach weg, wenn man Christ wird. Paulus bezeichnet diesen „Ich-zuerst“-Reflex als menschliche oder selbstsüchtige Natur. In älteren Übersetzungen wird es mit „Fleisch“ bezeichnet. Er beschreibt in den folgenden Versen diesen Stil etwas genauer.

¹⁹ Wenn ihr den Neigungen eurer sündigen Natur folgt, wird euer Leben die entsprechenden Folgen zeigen: Unzucht, unreine Gedanken, Vergnügungssucht, ²⁰ Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zorn, selbstsüchtigen Ehrgeiz, Spaltungen, selbstgerechte Abgrenzung gegen andere Gruppen, ²¹ Neid, Trunkenheit, ausschweifenden Lebenswandel und dergleichen mehr. Ich wiederhole, was ich bereits gesagt habe, dass niemand, der ein solches Leben führt, das Reich Gottes erben wird. (Galater 5.19-21)

II. Lebensstil «Ich-zuerst»-Reflex und die Folgen (19-21)

Ich werde nicht auf die einzelnen Eigenschaften eingehen, die Paulus hier aufzählt. Doch ich möchte euch ermutigen, lest diese Verse zu Haus einmal in der Stille für euch durch. Wo spricht Paulus etwas an, das dir vertraut ist? Wo gibt es Punkte in deinem Leben, die ebenfalls auf diese Liste gehören? Das Traurige mit diesen Eigenschaften ist, dass wir sie nicht lernen müssen. Keinem von uns muss beigebracht werden, wie man neidisch, stolz oder streitsüchtig wird. All diese Dinge stecken tief in uns drin. Das sind alles Auswirkungen, wenn unser „Ich-zuerst“-Reflex uns beherrscht. Wenn wir unserem Verlangen nach Essen oder Trinken oder Sex freien Lauf lassen, endet das in Fressgier, Trunkenheit und sexueller Unmoral. Aber es gibt nicht nur diese dramatischen äusseren Reaktionen. Es gibt auch andere Auswirkungen: Streit kommt vom Gedanken „ich weiss, wie es richtig sein sollte“ oder Eifersucht kommt vom Gedanken „ich möchte so sein wie der andere“. Und auch Rechthaberei oder Neid, kommen alle von unserem „Ich-zuerst“-Reflex.

Dieser „Ich-zuerst“-Reflex ist ein Hindernis für die Veränderung, die der Heilige Geist in uns bewirken möchte. Paulus spricht davon, dass ein Kampf in uns herrscht zwischen unserer selbstsüchtigen Natur und dem Geist Gottes. Diesem Kampf müssen wir uns immer wieder bewusst werden. Wie ich bereits gesagt habe, wie bei den beiden Magneten, stossen sich diese beiden Lebensstile auch ab. Und Paulus verschweigt uns die Konsequenzen eines solchen «Ich-zuerst» - Lebensstils nicht. Er sagt, dass, wer so sein Leben führt, das Reich Gottes nicht erben wird. Oder mit anderen Worten, wer so lebt, auf den wartet keine Ewigkeit bei Gott. Sondern ein Ort, an dem genau dieser Lebensstil regiert – die Hölle. Doch dann beschreibt Paulus in knappen Worten, wie denn ein Lebensstil unter der Führung des Heiligen Geistes aussieht.

²² Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, ²³ Sanftmut und Selbstbeherrschung. Nichts davon steht im Widerspruch zum Gesetz. (Galater 5.22-23)

III. Lebensstil Heiliger Geist

Über jedes einzelne dieser Wörter könnte man eine eigene Predigt halten, denn sie sind alle so gehaltvoll und wichtig. Da dies aus zeitlichen Gründen etwas schwierig ist, möchte ich auf einen wichtigen Punkt hinweisen. Ganz bestimmt ist es kein Zufall, dass Paulus die Aufzählung mit der Liebe beginnt. An anderer Stelle (1. Kor 13.13) betont er, dass die Liebe das Wichtigste ist. Andere Stellen in der Bibel (z.B 1. Joh 4.8) sprechen davon, dass Gott Liebe ist. Das bedeutet, dass alles, was er tut und ist, ein Ausdruck von Liebe ist. Wenn wir diese beiden Gedanken zusammen nehmen, dann können wir erkennen, dass alle Begriffe, die Paulus nach der Liebe aufzählt, im Grunde genommen Formen dieser Liebe sind. Es ist naheliegend: Wenn Gottes Geist uns verändert, dann verändert er uns so, dass wir Gott immer ähnlicher werden, und das bedeutet, dass wir Menschen werden, die lieben. Man kann die Früchte des Geistes auch so beschreiben:

- Freude ist jubelnde Liebe
- Friede ist heilende Liebe
- Geduld ist tragende Liebe
- Freundlichkeit ist erbarmende Liebe
- Güte ist schenkende Liebe
- Treue ist verlässliche Liebe
- Sanftmut ist demütige Liebe
- Selbstbeherrschung ist verzichtbereite Liebe

Leider ist es in unserer Gesellschaft so, dass das Wort Liebe nicht nur etwas aus der Mode gekommen ist, sondern auch seine Bedeutung verloren hat. Dabei ist diese Liebe die grosse und zentrale Herausforderung von jedem Menschen. Es geht nicht darum, alles über Gott zu wissen oder gut diskutieren zu können, sondern um die Frage: Liebe ich meinen Nächsten, wie mich selbst? Die Liebe ist die grosse Herausforderung unserer Zeit und dieser Abschnitt aus der Bibel zeigt: Wir können es nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes. Er muss diese Früchte, diesen Lebensstil in uns hervorbringen. Doch es heisst nicht, dass wir tatenlos zusehen müssen. Diese Adjektive oben können auch in Verben verwandelt werden und zeigen dann die ganze Farbpalette der Liebe.

- Liebe bedeutet zu jubeln. Die Freude über Gott und andere Menschen zum Ausdruck bringen.
- Liebe bedeutet zu heilen. Vielleicht nicht körperlich, aber so viele Menschen sind innerlich verletzt und wir können mit guten Worten und echter Zuwendung Heilung bewirken.
- Liebe bedeutet zu tragen. Sich an die Seite anderer zu stellen und ihre Lasten mit zu tragen.
- Liebe bedeutet, sich zu erbarmen über andere Menschen. Liebe bedeutet zu schenken.
- Liebe bedeutet verlässlich zu sein und nicht unberechenbare Entscheidungen zu treffen.
- Liebe bedeutet demütig zu sein und weniger an sich selbst zu denken.
- Und Liebe bedeutet zu verzichten. Auf das eigene Recht, auf den eigenen Vorteil und die eigene Erfüllung zu Gunsten der Person, die ich liebe.

Entmutigt dich eine solche Liste, wenn du sie liest? Denkst du: Dahin komme ich ja nie? Was für ein Krampf? Solche Früchte sehe ich nicht in meinem Leben? Keine Angst: Aus dir heraus musst diese Dinge nicht produzieren. Sondern Gottes Geist bringt diese Dinge hervor. Und genau das ist die gute Nachricht für jeden von uns. Wir müssen es nicht produzieren – doch wir haben eine wichtige Aufgabe darin. Es ist zwar Gottes Geist, der die Veränderung bewirkt, aber wir können uns nicht einfach zurücklehnen. Denn wir müssen uns einverstanden zeigen mit der Veränderung und sie aktiv

zulassen. Gott zwingt uns zu gar nichts! Was er macht ist ein Liebesangebot für dich und mich. Nun können und dürfen wir uns dafür entscheiden, ob wir es annehmen wollen. Ob wir einen Lebensstil haben möchten unter der Führung des Heiligen Geistes. Dazu ermutigt uns schlussendlich Paulus auch in den letzten Versen.

²⁴ Diejenigen, die zu Christus Jesus gehören, haben die Leidenschaften und Begierden ihrer sündigen Natur an sein Kreuz geschlagen. ²⁵ Wenn wir jetzt durch den Heiligen Geist leben, dann sollten wir auch alle Bereiche unseres Lebens von ihm bestimmen lassen. ²⁶ Lasst uns darauf achten, dass wir nicht stolz werden und uns gegenseitig verärgern oder beneiden.
(Galater 5.24-26)

IV. Leben mit dem Heiligen Geist

Ich finde es spannend wie Paulus hier argumentiert. Wenn wir Jesus gehören, das heisst, ihm die Herrschaft über unser Leben gegeben haben, dann ist unsere sündige Natur gekreuzigt. Für Paulus ist das Fakt – das ist geschehen, Punkt, Schluss. Deshalb ist es für ihn auch nichts als logisch, dass wir anschliessend alle unsere Lebensbereiche unter die Herrschaft des Heiligen Geistes stellen. Das heisst, dass sein Geist uns immer mehr in dieses Bild verwandeln darf, welches Gott gefällt. Immer mehr diese Früchte in uns produziert, die ein Leben so wertvoll und ansteckend machen. Doch ich weiss nicht, wie es dir geht. Bedeutet gekreuzigt automatisch, dass ich nicht mehr so lebe? Nein, ich glaube nicht, dass Paulus das sagen wollte. Nicht umsonst beschreibt er die Situation als einen Kampf von zwei Mächten. Doch Paulus möchte uns dazu ermutigen, eine Entscheidung zu fällen. Ich kann mich bewusst dafür entscheiden, unter welcher Macht ich leben möchte. Mich dafür entscheiden, wem ich die Führung für mein Leben, meinen Lebensstil übergebe.

Ich weiss nicht, ob euch aufgefallen ist, wie Paulus diese beiden Lebensstile präsentiert. Zuerst spricht er von den Werken unserer sündigen Natur. Also Dinge, die wir tun, produzieren, selber aktiv sind. Alles Sachen, die wir von uns aus hinkriegen – dazu benötigen wir keine Hilfe von aussen. Ganz anderes dann der zweite Lebensstil. Dort spricht er von den Früchten, die der Heilige Geist in uns produzieren will. Nicht ich produziere – sondern der Heilige Geist. Und er produziert nicht die Früchte, dich ich wünsche, sondern jene, die er mir schenken möchte. So, dass ich immer mehr in das Bild hineinverwandelt werde, dass er von mir hat. Und Gott hat ein grossartiges Bild für jeden von uns. Gott wünscht sich für dich, als Einzelperson, aber auch für uns als ganze Gemeinde etwas Grossartiges. Ein Leben mit Jesus ist das grossartigste, das erfüllteste Leben, was du dir vorstellen kannst. Nichts weniger! Jesus kam nicht, um unser Leben leicht zu machen. Sondern er kam, um aus Menschen etwas Grosses zu machen. Um Menschen zu verändern. Um sie ihm ähnlicher zu machen. Um wirklich einen Unterschied in ihrem Leben zu bewirken.

Diese Veränderung wird sichtbar in den Früchten, die er dir schenken möchte. Verstehen wir das? Wenn die Frucht Gottes in unserem Leben wächst, dann verändert sich einiges in unserem Leben. Dann wird dein Haus, deine Wohnung in deiner Ortschaft eine Quelle der Rücksichtnahme, der Liebe. Dann ist dein Büro nicht ein Raum, wo man über den Chef lästert, sondern ein Ort, wo Freude und Treue zu finden ist. Dann ist unsere Gemeinde ein Ort des Friedens und der Liebe. Ich weiss nicht, wie du dein Leben im Moment oder ganz generell beschreiben würdest. Fühlst du dich als Obstbaum, der viel Frucht bringt? Oder siehst du dich eher als Baum, an dem man höchstens ein paar vertrocknete Früchte ernten kann? Fühlst du dich voll im Saft oder eher ausgetrocknet und leer? Wisst ihr, spannend ist, dass nirgendwo in der Bibel steht, dass, wenn du dich richtig anstrengst, du ein guter Baum werden kannst. Nein, vielmehr sagt die Bibel, dass, wenn Jesus in dein Leben hineinkommt, wird sein Geist aus dir einen genialen Baum mit noch genialeren Früchten machen. Mein Teil ist es, mich unter diese Führung zu stellen.

Alle diese Früchte darfst du dir schenken lassen. Das gehört alles zur Vision von Gott für dein Leben. Die Frage ist nun einfach, rechnest du damit? Rechnest du mit dem Wirken seines Geistes in deinem

Leben? Oder möchtest du es lieber selber im Griff haben? Bist du in deinem Alltag offen für das Reden vom Geist oder planst du alles ganz fest? Veränderung braucht Zeit und ist oftmals nicht so schnell sichtbar. Genauso brauchen die Früchte des Geistes Zeit, in unserem Leben zu wachsen. Wachstum macht keinen Lärm und ist manchmal sehr unspektakulär. Oftmals sehen wir Veränderung und die Früchte des Geistes erst im Nachhinein. Plötzlich fällt einem zum Beispiel auf, dass man keinen Groll mehr hat auf eine bestimmte Person oder bei der Provokation einer Person nicht mehr aufgebraust ist oder echte Geduld hatte. Das sind Früchte des Geistes, die gewachsen sind und die in uns die Zuversicht verstärken: Veränderung ist möglich durch den Heiligen Geist.

Ein junger Mann diskutierte mit einem alten, sehr reichen Mann über den Grund, wie er zu seinem Vermögen gekommen ist. Der Reiche begann: «Alles begann, als ich etwa 30 Jahre alt war. Ich war völlig frustriert und mitten in einer Depression. Eines Tages kaufte ich mir für 5 Rappen einen Apfel. Den ganzen Tag verbrachte ich damit, ihn auf Hochglanz zu polieren. Am Abend verkaufte ich ihn dann für 10 Rappen. Am nächsten Tag investierte ich diese 10 Rappen in zwei Äpfel, polierte sie wieder den ganzen Tag, und am Abend verkaufte ich sie für 20 Rappen. Dieses System verfolgte ich zwei Monate lang. Am Schluss dieser Zeit hatte ich etwas 10 Franken Gewinn gemacht. (dann eine kleine Pause) Dann ist mein Schwiegervater gestorben und hat uns 10 Millionen hinterlassen».

Genauso ist es auch mit Gott. Du kannst dich abmühen, dein ganzes Leben lang, und zum Schluss nur wenig erreichen. Doch Gott hat einen anderen Gedanken für dich. Er möchte dich mit seinem Heiligen Geist beschenken. Ein Reichtum, der unermesslich ist. Möchtest du diesen Reichtum annehmen und darin leben?

AMEN!